

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Samstag den 31. Januar

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gerichtsvollzieher

des Bezirks werden wiederholt erinnert, bei Einsetzung von Kosten im Mahnverfahren bei jedem einzelnen Fall die Seite der Gerichtsgebührenrechnung anzugeben.
Den 29. Januar 1880.

K. Amtsgericht.

Neuenbürg.

Genehmigung einer Baulinie.

Zu der vom Gemeinderath unter vorgängiger Zustimmung der betreffenden Gebäude- und Güterbesitzer beschlossenen Baulinie an der Wildbader Straße von dem Hause Nr. 187 des Gottlob Craudner und Friedrich Olpp an einwärts bis zum Hause Nr. 195 der Jakob Hohl's Wittwe und des Carl Klinge

ist die oberamtliche Genehmigung unterm 7. l. M. ertheilt worden.

Den Ortseinwohnern ist die Einsicht des Plans bei unterzeichneter Stelle gestattet.

Den 30. Januar 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Waldrenna ch.

Am Montag den 2. Februar d. J., Mittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause die Ver-
affordirung eines 14 qm großen

Straßenkanals zum Pflastern

vorgenommen, wozu tüchtige Arbeiter eingeladen sind.

Schultheißenamt.
Sidel.

Waldrenna ch.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. Februar d. J., Mittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus Abth. 13 n. 15:

- 101 Stück Nadelholz Langholz mit 46,4 Festmeter,
- 322 Stück Bauknaen,
- 156 " Gerüstungen,
- 300 " Feldböden,
- 365 " Hopfenknaen,
- 20 " große Baumpfähle,

- 315 Stück kleine Baumpfähle,
 - 1425 " Flohweiden.
 - Brennholz.
 - 46 Nm. tannene und forchene Prügel,
 - 8 Nm. buchene Prügel.
- Den 28. Januar 1880.
Schultheißenamt.
Sidel.

Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Während der Zeit, da der erste Zug in Wildbad um 10. 15 Min. ankommt, wird der sonn- und feiertägliche Gottesdienst daselbst mit Rücksicht auf die Katholiken in Neuenbürg von nun an erst um 1/2 11 Uhr beginnen.

Neuenbürg.

Drittes u. letztes Verzeichniß

der für die Nothleidenden in Ober-Schlesien eingegangenen Gaben:

- Hr. Schullehrer Maier, Schwann 1 M;
- Hr. Gemeinderath Hummel, Döbel 1 M;
- Hr. Schullehrer Bachteler von der Schule in Oberhausen 11 M 7 S.

Auch diesen Gebern sage ich den herzlichsten Dank.

Den 29. Januar 1880.

Oberamtsrichter
Römer.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische

bester Qualität fortwährend bei
Carl Maßler.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1879 beträgt die in demselben erzielte Erparniß:

73 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Den 31. Januar 1880.

Feldrenna ch.
Neßt allen Sorten

Mehl u. Kleie

habe ich auch
Repskuchen u. reines Leinölmehl
zum Verkauf.

Blais, Päder.

Lotterie

des württembergischen

Kunstgewerbevereins

Der Tag der öffentlichen Ziehung wird später bekannt gegeben.

Gewinne im Werthe von M 5000., 3000., 2000. etc.

Loose à 1 M

sind zu haben bei:

Jac. Mees in Neuenbürg.

Chr. Wildbrett in Wildbad,

sowie bei der Generalagentur:

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Heute Samstag Abend 8 Uhr bei
Günstge.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Der

Abschied des Hrn. Paul Keinath

findet heute Sonntag Abend von 8 Uhr an bei Bierbrauer Karcher statt, wozu einladen
Mehrere Freunde.

Theod. Weiss in Neuenbürg.
Carl Schobert in Wildbad.



Neuenbürg.

Turner-Kränzchen

Samstag den 7. Februar

im Gasthaus zur Sonne.

Es erlaubt sich hierzu Freunde und Gönner des Turn-Vereins freundlichst einzuladen

Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Entrée 1 Mark.

Das Comité.

NB. Es steht Jedermann frei, maskirt zu erscheinen, wird jedoch bemerkt, dass nur anständigen Masken der Eintritt gestattet wird.

Besondere Einladungen durch Karten unterbleiben.

Hochzeit-Einladung.

Zu unserer am 2. Februar

im Ochsen in Schwann

stattfindenden Hochzeitfeier erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Adolf Bauerer
von Simmozheim,

Marie Böhlinger,
Schultheißen Tochter von Schwann.

Wildbad.

Wirthschafts-Veränderung & Eröffnung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirthschaft in das Haus meines Tochtermanns **Rudolf Schweizer** an der Hauptstraße, gegenüber dem Bahnhof verlegen und **Sonntag den 1. Februar** eröffnen werde.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Carl Dieterich
zur „Dieterichs-Linde“.

Conservator

(Bierpression)

für eine bessere Restauration oder Bierbrauerei, schönes Büffet mit 3 Hähnen, für Luft- und Wasserdruck eingerichtet, nach neuestem System.

Es war alles nur 1/2 Jahr im Gebrauch, also so gut wie neu. Einzusehen und um billigen Preis zu verkaufen bei

Paul Strassburger, Kaufmann
Pforzheim.

Loose

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins
Calw

zu der Lotterie einer größeren Anzahl von ausgezeichneten land- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen

à 1 M bei **Jak. Meeh.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Neuenbürg bei Carl Buxenstein, in Wildbad bei Fr. Heim.

Ball-Orden

in reichster Auswahl billigst bei
Jac. Meeh.

H ö f e n.

Einen schönen 3/4-jährigen

Farren (Schwarzschef)

hat zu verkaufen

Fritz Knöller.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. vollen Vertrauen zu einem Heilversuche gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche „Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe jüdischer Gelehrter beweisen, daß selbst solche Kranke noch der ersehnten Heilung fähig sind, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Kur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohentelmer in Leipzig und Basel.

Virtenfeld.

Gegen unterwändige Sicherheit können

400 bis 600 Mark

Pflegschaftscaeld ausgeliehen werden.

Gemeinderath A. Oelschläger.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. Der Reichsanz. verkündigt eine von gestern datirte kaiserl. Verordnung, durch welche der Reichstag zum 12. Februar einberufen wird.

Berlin, 27. Jan. Dem Bundesrath ist ein Gelegetwurfs betr. die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle zugegangen, wonach ein Unfall, nachdem ein Mensch getödtet oder durch einen Theil der Maschinen u. dergl. verletzt worden ist, daß er die Arbeit verlassen muß und dieselbe den folgenden Tag nicht wieder aufnehmen kann, bei der Ortspolizeibehörde an die zuständigen Aufsichtsbeamten anzuzeigen ist. Diese Vorschriften sind auch anwendbar auf Unfälle in Steinbrüchen, Gräbereien, bei Betrieben von Dampfsehlen, oder wo noch als weitere Kraft (Wasser, Gas) verwendet werden, beim Bahnbetrieb, ferner bei Hüttenwerken, Bauhöfen, Werften, Bänken. Die Unterlassung der Anzeige wird mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder Gefängnißstrafe bis zu 4 Wochen bestraft.

Die R. Frankf. Pr. (nat.lib.) sagt zu der Militärvorlage: „Die deutsche Tagespresse hat sich ihrer Wahrheit nach nicht ablehnend verhalten zu der hier behandelten Frage. Diejenigen Blätter, welche eine gegenbezügliche Haltung annehmen, finden ihre Gründe hiefür in schönen Redensarten von Militarismus, von erdrückend eiserner Rüstung u. s. w.; sie sind ferner nicht spariam mit Wendungen über allgemeine Volksverarmung und kommen gewöhnlich zum Schluß auf den Zukunftsmusterstaat, in dem wirkliche Freiheit regiert und stehende Heere nicht existiren. Diese Organe, welche so liebevoll für das Wohl des Volkes besorgt sind, verschweigen aber wohlweislich, daß ein unglücklicher Krieg einem Lande mehr Elend und Verlust bringt, als 50 Jahre Rüstung. Diese Volksbe-

glücker verführer republikanische Jahre unter d daß dort die Lebensjahre d 32., daß dort herricht, gege ist, daß in pro Kopf de gewendet we Heutzutage in ebensowenig au ebendem, und helfen alle sch nichts, sonder die der feind sonellen und m aber solche Ar nadtie Selbstie und wer dies treibt entwede Schlimmeres.“

Auch die nunmehr ihre erhalten und schluß an das buch. Der zu Lufoden ersch und Wörterve Rechtschreibung schen Schulen. des R. Ministe richts- und M

Die Ausf hanes für die bahn behufs nischen Strecke heimer Linie bahnbof zu er Niederrad ist Lifer übertr

Frankf von der f. Reg Postverwaltung Ermittlung der Treulieb ausge mehr an dieje in dieser Hinf haben, ausbez mittlung und im hiesigen S kamen ein Eife und zwei Kna einige Soldate bei der Ermitt recht verhoft n ome in Stutt

Aus Lot seit einiger Ze allmätige Auf Verwerfkindu die Solgewinn Dieuze, Sa. ear fest Jahresrikt Außerdem hat den Eingangs des letzteren bisher abwerf last auf Erwe anageregt.

Aus der Pi ber „Fr. Zig.“ Vorderrpfalz tr am Samstag und 7 Uhr 50



glücker verschweigen ferner, daß in dem republikanischen Frankreich der Mann 5 Jahre unter der Fahne dient, bei uns 3, daß dort die Dienstpflicht bis zum 40. Lebensjahre dauert, bei uns nur bis zum 32., daß dort ein militärisches Strafsystem herrscht, gegen welches das zürige milde ist, daß in Frankreich für Militärzweck pro Kopf der Bevölkerung 15.7 M angewendet werden, in Deutschland 8.6 M. Heutzutage sehen die Beziehungen der Völker ebensowenig auf platonischer Grundlage, wie ebendem, und wenn ein Krieg ausbricht, helfen alle schöne Worte von Völkerfrieden nichts, sondern ganz allein eine Armee, die der feindlichen überlegen ist an personellen und materiellen Streitkräften. Uns aber solche Armee zu erhalten, fordert der nackte Selbsterhaltungstrieb der Nation, und wer dies nicht anerkennen will, der treibt entweder eitel Geflücker oder noch Schlimmeres."

Auch die preussischen Schulen werden nunmehr ihre einheitliche Rechtschreibung erhalten und zwar in möglichst engem Anschluß an das in Bayern eingeführte Regelbuch. Der zu diesem Zwecke ausgearbeitete Leitfaden erscheint unter dem Titel „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in preussischen Schulen. Herausgegeben im Auftrage des K. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten.“

Die Ausführung des eisernen Oberbaues für die von der hessischen Ludwigsbahn behufs Einführung ihrer linksrheinischen Strecke und der Frankfurt-Mannheimer Linie in den Frankfurter Zentralbahnhof zu erbauende Eisenbahnbrücke bei Niederrad ist der Firma Gebrüder Penzler übertragen worden.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Die von der k. Regierung und von der kaiserl. Postverwaltung mit zusammen 600 M für Ermittlung der Raubmörder Hilsenbeck und Treulieb ausgelegten Belohnungen sind nunmehr an diejenigen Personen, welche sich in dieser Hinsicht ein Verdienst erworben haben, ausbezahlt worden. Bei der Ermittlung und Ergreifung Hilsenbecks, der im hiesigen Stadtwalde verhaftet wurde, kamen ein Eisenbahnbeamter, ein Schlosser und zwei Knaben aus Niederrad, sowie einige Soldaten des 81. Regiments, und bei der Ermittlung Treuliebs, der in Utrecht verhaftet wurde, Post und Polizeibeamte in Stuttgart in Betracht.

Aus Lothringen, 26. Jan. Der seit einiger Zeit sich bemerklich machende allmähliche Aufschwung der lothringischen Bergwerksindustrie erstreckt sich auch auf die Salzgewinnung. In den Salinen Vic, Dieuze, Sa. Saug und Moyenc hat sich seit Jahresfrist der Betrieb erheblich gehoben. Außerdem hat die Erwartung, daß durch den Eingangszoll auf Salz die Gewinnung des letzteren einen größeren Ertrag als bisher abwerfen werde, die Spekulationslust auf Erwerbung neuer Konzessionen anregt.

Aus der Pfalz, 27. Jan., schreibt man der „Fr. Ztg.“: Aus allen Theilen der Nordpfalz treffen Nachrichten über ein am Samstag Abend zwischen 7 Uhr 40 und 7 Uhr 50 Minuten von Südwest nach

Nordost erfolgtes Erdbeben ein. Dasselbe war von einem dumpfen, starken, donnerähnlichen Getöse begleitet, währte 7—8 Sekunden und endigte mit einem dumpfen Schlag. Während des Stoßes wankte und witterte der Boden, Fenster und Thüren flogen auf und die Leute eilten erschreckt auf die Straßen. Eine Wiederholung des Erdbebens erfolgte am darauffolgenden Morgen um 3 Uhr 35 Minuten, jedoch weniger heftig. Bemerkenswerth ist noch, daß die höher gelegenen Gegenden mehr erschüttert wurden, als die tieferen. — Auch in Pforzheim, Calw, Heimsheim, Zuffenhausen wurden Erderschütterungen verspürt.

Mannheim, 27. Jan. Der Redar steht wieder völlig fest und man befürchtet, daß die Pfeiler der Kettenbrücke, an denen die Schugarbeiten durch die wieder eingetretene Kälte unterbrochen wurden, bei einem abermaligen heftigen Eislaufe ganz ernstlich gefährdet werden können. Der Rhein geht sehr stark mit Eis und fließt mit großer Langsamkeit.

Pforzheim, 28. Jan. Bisher war hier der Uebelstand, daß Reisende, welche mit der württembergischen Nagold- und der Enz-Bahn abgehen wollten, ungehindert vor Wind und Wetter in die betreffenden Bahnhöfe einsteigen mußten. Diesem ist abgeholfen, indem die bisherige zur badischen Bahn gehörige Einsteigehalle verlängert wurde. Die Reisenden können nun von dem gemeinsamen Bahnhofe aus unter Dach zu den verschiedenen Bahnen gelangen. Auch wird ein eiserner Steg über die verschiedenen Bahngleise nächst dem Bahnhofe gebaut, welcher den Verkehr auf einer die Bahn kreuzenden, viel benützten Straße vermittelt.

Württemberg.

Ablösung von Pflaster- und Brückengeldern. Einem im „St. A.“ enthaltenen Bericht entnehmen wir folgende Notizen: Seit 1877 wurden Pflastergelder in 13 Gemeinden mit einem Gesamtjahresertrag von 8541 M 79 S, Brückengelder in 18 Gemeinden mit einem solchen von 2133 M 69 S zur Ablösung gebracht. Die hierfür verwilligten Staatsbeiträge seit November 1877 betragen 15,408 M, seit 1874 zusammen 40,755 M. Pflastergelder werden noch erhoben in 20 Gemeinden mit einem Gesamtjahresertrag von 51,166 M 21 S, darunter Stuttgart mit über 20,090 M, Brückengelder in 27 Gemeinden mit einem solchen von 4914 M 31 S. In mehreren Oberamtsbezirken werden die Verhandlungen wegen Bewerksstellung weiterer Ablösungen fortgesetzt, so daß auch für die fernere Zukunft eine abermalige Herabminderung der noch bestehenden Abgaben dieser Art in Aussicht genommen werden kann.

Cannstatt, 27. Jan. Ein recht schweres Unglück ist heute über eine brave Familie gekommen. Der Pflasterer Nieder war in einem Steinbruch beschäftigt, als sich plötzlich ein Stein von vielleicht 3 Pfund Gewicht oben löste, herabfiel und ihn sofort todt niederstreckte. Dem bedauernswerthen, sehr braven und soliden Manne, der erst 30 Jahre zählte, wurde diese Nacht (wenige Stunden vor seinem Tode) ein Kind geboren, so daß die trostlose Wittwe

mit ihren 3 ganz kleinen Kindern den Ernährer verloren hat. (W. Z.)

Vietzingheim, 28. Jan. In Folge der Kälte hat sich auf der Enz und auf der Metter auf's Neue eine Eisdecke gebildet, welche von Schlittschuhläufern häufig benutzt wird. Gestern Nachmittag kamen zwei junge ledige Männer in große Gefahr und hätten beinahe in der Enz ihren Tod gefunden. Dieselben wollten zwischen der Enzbrücke und dem Viadukt einen Schlittschuhlauf machen. Die Schlittschube in der einen, den Stock in der andern Hand, betraten die beiden vom linken Ufer der Enz aus vorsichtig die Eisfläche; aber kaum waren sie einige Schritte gegangen, so hörten sie plötzlich einen Krach und in demselben Augenblick stürzten sie bis an die Brust in das kalte Wasser. Ein Stück Eis, etwa 2 Meter lang und einen halben Meter breit, war gebrochen und mit ihnen in die Tiefe gesunken. Die Gastesgeantwart verließ die beiden Sinkenden nicht. Der eine rettete sich auf das Eis, das glücklicherweise jetzt genug war, der andere hielt sich mit dem linken Arm am Eise, das er noch rechtzeitig erreichen konnte. Nun reichte der wieder auf dem Eis stehende dem um seine Rettung Ringenden die Hand und zog ihn zu sich herauf. (S. M.)

Von der Glems, 27. Jan. In Ellingen ereignete sich letzten Montag ein großes Unglück. Ein Holzhauer wurde beim Fallen einer Eiche von den Aesten derselben zu Boden geschlagen, an seinem Aufkommen wird geweiht. Der Unglückliche ist Vater von 5 unmündigen Kindern.

Vom Belzheimer Wald, 27. Jan. Ein gräßliches Unglück ereignete sich, laut N. Z. vorgestern in der Leineweismühle bei Alsdorf. Das achtjährige Söhnlein des dortigen Müllers kam in der Mühle dem Kammerad zu nahe, es erfaßte ihn an seinem Schawl und im Nu war es um das Kind geschehen, das von der unerbittlichen Gewalt zermalmt und zerstückelt wurde.

Neuenbürg, 28. Jan. In wenigen Tagen wird Hr. Schultheiß und Verwaltungsaktuar Hofsch von Calmbach, Gemeinde und Bezirk nach nahezu 40jähriger Wirksamkeit verlassen, um sich in seiner Vaterstadt Markgröningen ins Privatleben zurückzuziehen. Dies gab in heutiger Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses, dann auch in weiterem Freundeskreise Anlaß zu einem gebührenden festlichen Akte, bei welchem der Hr. Oberamtmann die vielfache geschäftsgewandte, stets dem Wohl des Bezirks und seiner Gemeinde gewidmete uneigennützig und erfolgreiche Thätigkeit des Scheidenden rühmt und ihm seine volle Anerkennung dafür ausspricht. — In gleicher Weise, der Wahrheit die Ehre gebend, bestätigt und lobt Hr. Oberamtsrichter die selbstlose Pflichterfüllung des Hrn. Hofsch und beide HH. Bezirksbeamten wissen dem Scheidenden treuherzige Worte für seine Leistungen auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Dienstes. — Hr. Hofsch sichtlich überrascht von dem Lob, dankt gerührt und hinterläßt für den Bezirk und seine Gemeinde seine besten Wünsche; er werde das Enzthal und seine Bewohner nie vergessen. — Freund Weisinger widmet dem treuen vieljährigen Mitarbeiter elegischen Scheidegruß, be-

dauernd die Lücke, die sich zumal auch in weitem geselligen Kreisen bei dem Vermissten der gewohnten biedern Charaktereigenschaften fühlbar machen werde. — Namens der Wildbader dankt Stadtschultheiß B ä h n e r ihrem stets wohlmeinenden Rathgeber und versichert Hrn. H o s c h freundlichen Andenkens. — Zum Schluß richtet der „älteste“ Freund S c h u o n einige sinnige Worte des Abschieds an ihn.

Fassen wir die Frucht des heute Vermommenen kurz zusammen, dürfen wir dem, was von Calmbach aus (s. auch Enzh. Nr. 147, v. 9. Dez. v. J.) bereits treffend gesagt ist, noch anreihen: der Scheidende, Feind aller Heuchelei, hat manche Samenkörner für die Zukunft ausgestreut, die auch im gegenseitigen Verkehr tiefe Wurzeln geschlagen, sich nicht so leicht trennen, den freundschaftlichen Gefühlen das Scheiden erschweren. Der öffentliche Dienst stellt mancherlei Anforderungen, bringt Momente unvermeidlicher Reibungen, von welchen im alltäglichen Leben Wenige Ahnung haben; darum ist selten, wenn die Träger so rüthig und ungeliebt bleiben, wie Hr. H o s c h. Vereint gönnen alle dem Jubilar den wohlverdienten Ruhestand. Bei seinen dem Enzthal versprochenen Besuchen wird er sich überzeugen, welch' freundliche Erinnerungen dessen Bewohner ihm bewahren.

A u s l a n d.

London, 27. Jan. Telegramme von den westlichen Distrikten Irlands schildern den herrschenden Nothstand als überaus groß. Es sollen bereits hier und dort Leute verhungert sein. Dabei herrscht intensive Kälte. In verschiedenen dicht bevölkerten und entsetzten Distrikten sollen die Armen noch gar keine Unterstützung erhalten haben.

Petersburg, 26. Jan. Am Sonnabend soll der Zug sich von Cannes aus in Bewegung setzen, der die russische Kaiserin über Paris und Berlin ihrem Vaterlande entgegenführt. Wir können es leider nicht verhehlen, daß dieser kaiserliche Zug in Gefahr steht, zum Todtenzug zu werden, denn der Zustand der Kaiserin ist nach den aus Cannes vorliegenden Nachrichten ein außerordentlich trauriger, so daß Alles zu fürchten ist. Und dennoch besteht die Kaiserin mit einer bei einer Sterbenden geradezu unglaublichen Zähigkeit darauf, nach Petersburg überführt zu werden. Sie erklärte, allen Bitten zum Trost werde und wolle sie Cannes verlassen, werde sie nach Petersburg zurückkehren. Sie wisse, daß sie sterben werde, aber sie wolle in Petersburg sterben und ihre Lebenskraft werde ausreichen, um ihre Hauptstadt, ihre Heimat, ihren Gatten, ihre Kinder wiederzusehen. So hat man denn nichts Anderes thun können, als die Vorbereitungen zu treffen, als Alles zu bewirken, um diese weite Fahrt so gefahrlos wie möglich zu machen. Was in menschlichen Kräften liegt, wird man begreiflicher Weise anbieten um die Fahrt der Kaiserin, die vielleicht die letzte sein wird, von all jenen Gefahren, wie solche für eine Kranke stets eine Reise im Winter mit sich bringt, zu befreien.

Miszellen.

Wiedergefunden am Todtensfest.

Dem Leben nachgezählt v. Heinr. Dürhoff. (Fortsetzung.)

Die Herten in V. hatten sich getäuscht, als sie glaubten, der neue Antömmeling würde ihnen nicht gefährlich werden. Was all ihr Liebeswerden, all ihr Hangen und Banaen nicht zu Stande gebracht hatte, das gelang der Ruhe, dem Stolz, ja, man dürfte sagen, der prononciert hervortretenden Gleichgültigkeit Maximilians von N. Ede die Saison vollständig zu Ende war, veröfentlichten die Zeitungen die Verlobungsanzeige zwischen Elisabeth D. und Maximilian von N. Im Späthommer fand die Hochzeit statt, und als zu Anfang des Winters 1874 die Festlichkeiten wieder begannen, übernahm das bezaubernde Paar, von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, die Herrschaft in den Salons, und die Honnimonote der jungen Ehe bewiesen allen Freundinnen und Freunden, daß die Alles besiegende Liebe jeden Stolz zurückdrängen im Stande ist. Max betete seine Eli an und Eli selbst war wie verwandelt, ganz hingeeben und selig in der Liebe ihres Gatten, daß selbst ihre Mama, die Frau Commerzienrathin, die nicht so ganz mit der Verbindung einverstanden gewesen sein sollte, an ihrer Menschenkenntniß irre geworden, froh und heiter das Glück ihres Lieblings mitgenoß. Vollständig aber wurde dieses Glück erst dann, als im August 1875 die alte Dame auf ihrem Schooße ein Enkelkind wiegen durfte, das — wie sie behauptete — seinem Papa wie aus dem Gesicht geschnitten war und auch den Namen Maximilian erhielt.

Der kleine Max gedieh vortreflich, und wurde natürlich von Mama und Großmama in ausgiebigster Weise verzogen. Sein Vater hatte eine fast abgöttische Zuneigung zu dem Kinde, nur zuweilen stand er vor demselben beinahe theilnahmslos, wie geistesabwesend, als wolle er ganz anderswo, als dränge sich zwischen ihn und dieses Kind etwas, das ihn mahrend bindere, seine ganze Liebe dem Knaben allein zu spenden. Dann griff sich Herr von N. seufzend an seine Schläfen und seine Stirn und der nerodöse Kopfschmerz, der ihn seit seiner Verlobung so häufig belästigt hatte, nahm gefährliche Dimensionen an. Alle Mittel gegen dieses Uebel waren vergeblich, und oft genna hatte Frau von N., wenn ihr die Aerzte keine Heilung versprechen konnten, sich gesorgt und geängstigt, bis wieder die Luft der Gesellschaft nicht ihr allein sondern auch ihrem Gemahl die Wolken von der Stirn schenkte.

Es kamen dann die schönen Tage für das Elternpaar, an denen der kleine Max zuerst die halbsprechenden Versuche machte, allein zu laufen, und später es ihm gelang „Papa“ und „Mama“ hervorzuammeln. Was war alle Musik in Concerten und Theatern gegen diese nie gehörte Klänge? Und dann. — Es war im September 1877, die Zeitungen brachten täglich lange Berichte über das Wüthen der Diphteritis. Mit welcher Sorgfalt, mit welcher Angst wurde der kleine Max achtet, und doch

kam die böse Krankheit. Aerzte und Professoren boten ihre ganze Kunst auf, Vater und Mutter wichen nicht von ihrem Liebling, umsonst, die Krankheit wuchs zuehend. Es war in der Nacht zum 1. October 1877, das kleine Bettchen war in Pappas Arbeitszimmer gebracht worden, weil es dort freundlicher und ruhiger war. Vor dem Bette saß die Wärterin, Herr von N. hatte sich einige Stunde zur Ruhe begeben, um später seine Gemahlin, die ruhelos im Zimmer auf- und abwandelte, abzulösen, da man zu ängstlich war, die Wärterin allein bei dem Kinde zu lassen.

Bei dem Transport des Krankenbettes war es nöthig gewesen, den Schreibstisch des Herrn von N. etwas von seiner Stelle zu rücken. War es durch diese Bewegung gekommen, oder war es schon früher gewesen und man hatte es nicht bemerkt: aus einer Spalte, neben einer Schublade sah ein weißes Blättchen hervor. In jenem Stadium der Angst und der Verzweiflung, in welchem uns jede Ablenkung von dem Gegenstand unserer Besorgniß recht ist, verrieth die Lili von N. das Papier aus der Spalte heraus zu zerren. Lange vergeblich! Endlich gelang es mit Hilfe einer Nadel. Frau von N. hielt einen Brief und eine Photographie in der Hand. Sie betrachtete die letztere, welche ein junges, hübsches Mädchen darstellte, mit neugierigen Blicken und begann dann den Brief zu lesen. Kaum hatte sie begonnen, als sie einen lauten Schrei ausstieß, daß die Wärterin, die am Bette halb eingeschlummert war, in die Höhe fuhr, und auch das kranke Kind sich aufrichtete und halb ängstlich, halb verwundert seine Mama anschaute.

„Was ist geschehen, gnädige Frau?“ fragte die Wärterin.

„Nichts, Frau Müller, ich habe mich nur etwas etwas mit dieser Nadel verlegt“, antwortete Frau von N., „bitte, achten Sie ja auf den Kleinen, ich glaube, es ist Zeit, daß er Medicin bekommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch eine Fliege. Der Hofmaler Herr v. Ginski in Berlin, welcher die Fahnen malt, die der Kaiser an Kriegervereine verleiht, ist, wie das „V. T.“ wissen will, auf eigenthümliche Weise Hofmaler geworden. Einst hatte er im Auftrage der Bürgerichast einer preussischen Stadt eine Adresse für König Wilhelm IV. gemalt. Zum Scherz hatte er in eine Ecke des Blattes eine Fliege höchst naturgetreu gezeichnet. Als die Adresse dem Könige überreicht wurde, machte derselbe eine Handbewegung, um die Fliege fortzujagen. Eine genaue Betrachtung ergab nun die kleine optische Täuschung, welche sich der Künstler erlaubt hatte. Der Scherz gefiel dem Könige so, daß er Herrn v. Ginski zum Hofmaler ernannte.

Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf

den Enzhäler

zu 2/3 des Quartalpreises an.

Nutzen

Nr. 15.

Erscheint Dienstags man bei der M...

Revis

Stangen-

Am Mont...

im Hirsch...

hardt 2, Wa...

10 Geru...

225 Fio...

ter und V...

7 ditto Br...

119 Nm...

Prügel u...

prügel un...

Da

von 106 ch...

thalweg und

enzthalstraße

Donn...

in der Revis...

streich verab...

Den 20.

Die

in hiesiger C...

den 3.

halten.

Pforz...

Stam

Am Donn...

werden auf

Stadtwaldun...

stein und P...

platte zum V...

42 Stück

I. C...

287 ditto

823 ditto

1122 ditto

Wildb...

